

Ullrich Junker

**Die Glocken
im freistehenden
Glockenturm von
St. Martin
in Hermsdorf unterm Kynast
Sobieszow**

**©Im Selbstverlag erschienen
Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg**

Im November 2017

Vorwort

In Hermsdorf unterm steht neben der kath. Kirche St. Martin ein freistehender Glockenturm

Es ist auffallend, dass dieser Glockenturm keinen ebenerdigen Zugang aufweist. Dieser Umstand, dass man zum Besteigen des Glockenturmes zunächst eine Leiter benötigte, heute gibt es einen gemauerten Aufgang, weist darauf hin, dass dieser, ähnlich den Burgtürmen auch als Schutz- und Zufluchtseinrichtung diene.

Im Jahre 1653 wurden von Donatus Schröter in Giersdorf 3 Glocken gegossen. Graf Christoph Leopold von Schaffgotsch stiftete dazu eine im Jahr 1652 zersprungene Kanone. Eine Glocke mußte im 2. Weltkrieg abgegeben werden. Gott sei Dank überstand diese den Krieg und ruft heute die Gläubigen von St. Peter in Buchholz in der Nordheide zum Gottesdienst. (siehe letzte Seite in dieser Schrift)

Der Kirchturm diene vor 1945 beiden Konfessionen ökumenisch als Simultankirchturm.

Die Verwendung einer zerborstenen Kanone für den Glockenguß möge uns Mahnung sein, den kostbaren Frieden zu bewahren und die damalige Verwendung des Glockengeläuts für beide Konfessionen die christliche Gemeinschaft stärken.

Für die alten und neuen Heimatforscher möge diese Bearbeitung der Ortsgeschichte von Hermsdorf, heute Sobieszow, eine nützliche und wichtige Quelle sein.

Im November 2017

Ullrich Junker
Mörikestr. 16
D 88285 Bodnegg

Von der Glocken, im freistehenden Glockenturm zu St. Martin

Aus der handschriftlichen Chronik von Pfarrer Franz Klenner
„Beiträge zur kath. Hermsdorfer Pfarrei“

Wie schon beyläufig erwähnt worden, so wurden im Jahre 1652 den 28. Jan. für erkaufte Glockenspeise 106 Thl. in Ausgabe gebracht.

Campanæ tres benedictæ¹ heißt es in den schon oft erwähnten Kirchen-Notizen. Diese Benediction müssen sie indessen erst später erhalten haben; denn offenbar ist es, daß, als sie gegossen wurden, die hiesige Kirche noch in lutherischen Händen war - dieses beweiset nicht nur die darauf befindliche Jahrzahl 1653; sondern auch der darauf stehende Name: Christoph Büttner, Pfarrer, derselbe, welcher, wie wir bereits gehört haben, im darauf folgenden Jahre 1654, als auf Befehl des Kaisers die kathol. Kirchen ihren ersten rechtmäßigen Besitzern wieder zurückgegeben wurden; sein Amt als bisheriger Pastor der hiesigen kath. Kirche niederlegen, und sich entfernen mußte. Endlich könnte man; auch noch den Umstand als Beweis anführen, daß wir auf keiner von allen dreÿ Glocken ein Heiligenbild bemerken.

Das vor diesen, schon Glocken da waren, davon zeigt die K. Rechnung von 1653, wo es wörtlich heißt: „als die alten Glocken von der Kirche - abgenommen, ist der Glockengießer samt seinem Sohne allhier gewest.“ Warum man aber Neue gießen lies; ob die alten zu klein oder schadhaft geworden waren, ist unbekannt. Genug? Es wurden dreÿ ganz neue angeschafft, dieselben, die heute noch vorhanden sind; und zwar wurde den 5. Mag 1653 durch zweÿ Kirchväter in Beÿseÿn George Petzelts Gerichtshalters; Friedrich Mohler, und George Lehder, Gemeinältester allhier zu Hermsdorf und Christoph Finke Erb- und Gerichtsscholzen zu Petersdorf, mit Herrn Ignatz Schröter, Glockengießer zu Giersdorf, zuerst wegen einer neuen großen Glocke contrahirt, und zwar dergestalt; daß, wenn dem Glockengießer das Metall verschafft würde, daß man ihm für jeden Centner 4 Rthl. Gießerlohn - und sollte er selbst noch Metall dazugeben müssen, für jeden Centner 26 Rthl. zahlen wolle. Dazu kam, daß sich auf der Festung Kÿnast, eine im J. 1652 gesprungene Kanone vorfand, der damalige Graf Christoph Leopold v. Schaffgotsch wurde daher in einem Memoriale - für dessen Abfassung und Überreichung man von Seiten der Kirche, den Scholzen zu Petersdorf, mit 3 Thl. 27 Weiß Groschen ! - honorierte; - ersucht zur leichterem Anschaffung des neuen Geläutes dieses unbrauchbare Geschütz zu schenken, was dann auch geschah. Und weil auch Christoph Büttner, der letzte Pastor an der hiesigen Hermsdorfer Kirche, welcher 1659 starb, „zu den Glocken ein ziemliches an Zinn verehrt hatte“, so blieben nach geschehener Abrechnung mit Einschluß der alten dazugegebenen Glocke, zum Guß der mittlern und kleinen, noch 8 Centn. übrig, so daß

¹ Drei geweihte Glocken.

man zur Anschaffung dieser, nur noch 3 Cent. 43 Pfd. Zinn, und 39 Pfd. Kupfer zu kaufen nöthig hatte. Dessen ungeachtet wie der, der K. Rechnung vom J. 1677 angehängte Extract angiebt, kosteten diese 3 Glocken, von welchen die größte 12 ½ Cent. die mittlere und die kleine zusammen 12 Cent., 100 Pfd. wiegen. - Alles in Allem mit Einschluß des Gießerlohnes über 464 Thaler.

In Betreff der mittleren und kleinen Glocke ist noch ein besonderer Contract vorhanden, der wörtlich, wie folgt lautet:

Im Namen der heiligen Dreyfältigkeit. Amen !

Im Jahre nach der Geburt Christi unsers Erlösers 1653, den 29ten Augusti, ist auf gnädiges Zulassen der Hoch- und wohlgebornen Herrn Herrn Christophen Leopold Schaffgotschen genannt, des heiligen Römisch. Reiches Semperfreyen von, und auf Kynast Freyherren zu Trachenberg, Erbherren der Herrschaften Kynast, Greifenstein, Bober-Rörsdorf, Hedwigswaldau, und Rauske etc. dero Röm. Kaiserl. auch zu Hungarn und Böhmen Königl. Mag. Respective Ober-Amts Rath in Schlesien, wirklichen Kämmerer, wie auch des Königl. Manngerichts zu Schweidnitz Oberhoffmeisters u. Erb Hofferichters des Schweidnitzischen, Strigauischen, Bolkohayn und Landshutschen Weichbildes. Wie auch mit Vorwissen des wohlverordneten, Herrn Hauptmanns der Herrschaft Kynast / titul. / Herrn Melchior Albrechts; in beywesen George Pezoltz Gerichtshalters zu Hermsdorf, Christoph Finkens, Erb- und Gerichtsschozens zu Petersdorf; auch Christoph Kleinens und Christoph Krebsens Kirchvater zu Hermsdorf, eine beständige Verdingung gehalten und geschlossen worden, wie folget:

Wohlgedachte, Gerichtshalter und Kirchväter zu Hermsdorf haben Herrn Donath Schrötern, Glockengießer zu Giersdorf, 2 neue Glocken von 12 Cent. und 100 Pfd. zu verfertigen abgedinget, bey ueber wegen zugesetzten Metalles und Bezahlung richtige Abrechnung gehalten, hat sichs befunden, daß die Kirche zu Hermsdorf gedachten Glockengießer in Allem zu zahlen schuldig verbleibet 161 Rthl. 14 Sg., welches ihm also zu bezahlen versprochen, als von obigem dato an über dreÿ Wochen 61 Rthl. 14 Sg. und die hinterstelligen 100 Rthl. auf Michaelis künftigen 1654 Jahres. Dessen zu standhafter Haltung, sind zwar gleichlautende Zettel verfertiget, deren einer der Kirchväter, der andere dem Glockengießer zugestellet, und wenn etwas hierauf gezahlt wird, soll dasselbe auf diese Zettel geschrieben werden. Actum Anno et die ut Supra. (geschehen Jahr und Tag wie oben)

Die Bezahlung des Glockengießers für die mittlere und kleine Glocke geschah also, wie auch die von ihm darüber gegebene Quittung ausweist, in, und zwar 4 Terminen, nämlich:

den 20. Sept. mit	61 Rthl.
dann den 23. Sept. desselben 1653 J. mit	
9 Scheffeln Korn, angeschlagen zu	13 Rthl.

ferner den 18. Oct. 1654 - - mit
und endlich den 1. Febr. 1655 mit

58
29 = 161 Rthl.

„Bin also - so schließt er seine Quittung, richtig und recht, wie von wehrhaften, redlichen Leuten, völlig contentirt und bezahlt worden“.

Das Zinn hatte man wahrscheinlich aus dem Bergwerke zu Giehren kommen lassen; denn in der K. Rechnung vom J. 1655 heißt es: „Im heiligen Pfingsten dem Greifensteiner Herrn Hauptmann auf Abschlag der 2 Cent. Zinn zugestellt 11 Rthl. item; den 30. July dem Greifensteiner Herrn Hauptmann zur völligen Bezahlung zweyer Centn. Zinn überliefert 27 Thl.“.

Auch gab es schon damals einen Eisenhammer zu Arnsdorf, in dem im J. 1653 den 19. Aug. von einer Ausgabe für die großen Glockenklöppel an den Hammermeister zu Arnsdorf die Rede ist, auch von einem Trinkgelde, den Knechten im Hammer gegeben, sowie von der Bezahlung eines Bothen, der den Klöppel 3 mal ab und zugetragen.

Noch wird bemerkt: daß man es - um jene geborstene Kanone vom Kynast zu erhalten, an Geschenken nicht hatte fehlen lassen; so erhielt der Herr Secretair zu guter Beförderung diese Abschrift 2 Rthl. 18 wg. die zwey Herrn Hauptleute, wegen des gesprungenen Stückes, der Kirche Bestes zu brachte, 10 Thl. der Herr Commandant, als das Stück auf den Kynast gewogen wurde, 2 quart Branntwein; und ein zweytes mal 1 Thl. 9 wg. Zum Schluß dieses Abschnittes mögen nun noch die Umschriften folgen, wie sie sich auf jeder unserer dreÿ Glocken finden:

Auf der Großen steht wie folgt:

Im Namen der Hochgelobten Dreÿfaltigkeit, auch zu immerwährenden Ruhme und Gedächtniß des Hochwohlgebomen Herrn Herr Christoph Leopold Schaffgotschen, des heil. Römischen Reichs Grafen Semper Freÿen von und auf Kynast, Freÿhern zu Trachenberg, Erbherm auf Kynast, Greifenstein, Hedwigswaldau und Rauske K.K. wie auch zu Hungarn und Böhmen K.M. respectiven Ober-Amtsrath in Schlesien, und wirklichen Kammerherrn; zur Zeit, als Herr Melchior Albrecht Hauptmann war, und George Kaldinichen, Amtsschreiber,

Christoph Büttner, Pfarrer, Mi-

chael Brocken, Schulmeister,

Christoph Klein und Christoph

Krebs, Kirchenväter, George

Pätzolt, Gerichtshalter,

Friedrich Adolph, Mälzer,

Christoph Talke, Vogt,

George Taulke, Fischmeister, Mathäus Wolf, Förster, und Christoph

Finke, Erb- und Gerichtsscholze zu Petersdorf.

auf der Mittelglocke:

Zur Ehre Gottes wir gegossen waren, von Donat Schröter im 1653 Jahre, da Christoph Büttner Pfarrherr und Herr Andreas Brachmann, Freÿherrl. Schaffgot-scher wohlverdienter Hauptmann der Herrschaft Greifenstein war.



- 3. Kameralamt,
- 5. Freistehender Glockenturm von St. Martin,
- 10. Kath. Kirche St. Martin



Glocke von St. Martin, in Hermsdorf unterm Kynast



Inschrift auf der großen Glocke zu St. Martin

DERO ZEIT WAR HAVBTMAN HERR MEL
 CHIOR ALBRECHT AMTSCHREIBER. GEORGE KALDINICHEN PFAR
 RER HERR CHRISTOF BITTNER SCHVLMEISTER MICHAEL POELER
 KIRCHENVATER CHRISTOF KLEIN VND CHRISTOF KREBS GERICHT
 HALTER GEORG PETZELT SCHOEPPEN MATHES PATZELT HANS PATZ
 KE CHRISTOF KLEYN HANS EXNER HANS FINCKE HANS LEDER GE
 ORGE FINCKE GEMEINELTESTER FRIEDERICH MOLER CASPER FIN
 CKE GEORGLIEDER LORENTZ HEVSIG FRIDRICH ADOLPH MELTZER
 CHRISTOF TAHLCKE VOGT GEORG TAVLCKE FISCHMEISTER MAT
 THES WOLF FOERSTER

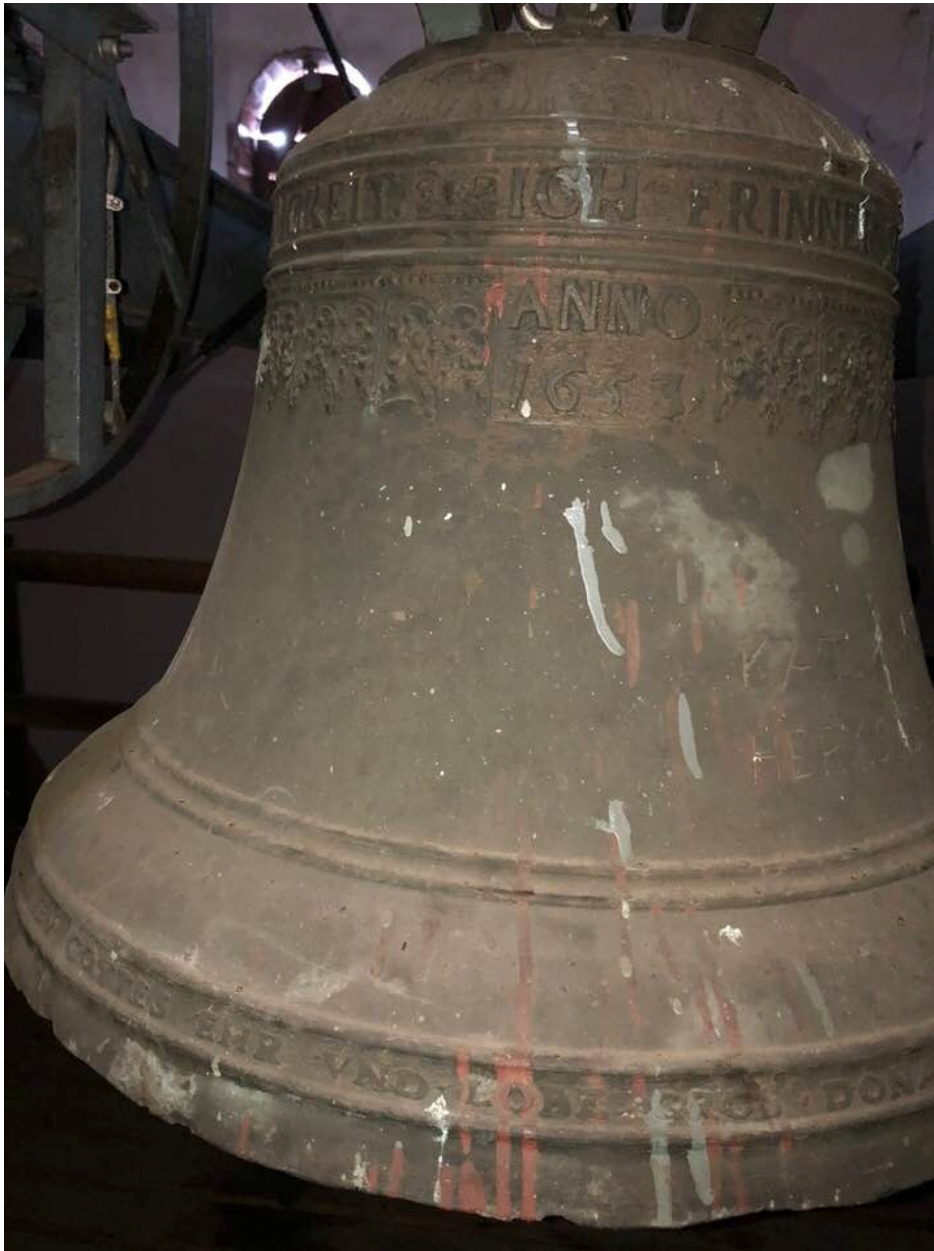


Wappen der
 Grafen
 Schaffgotsch



Mittelglocke zu St. Martin

Kleine Glocke von St. Martin
Heute im Turm der kath. Kirche St. Petrus in Buchholz / Nordheide



Inschrift:

Oben:

ICH ERINNERE ZUR RECHTEN ZEIT DIE MENSCHEN IHRER STERBLICHKEIT
darunter: 1653

unten am Rande:

ZUR EHRE GOTTES UND LOBE GROS, DONAT SCHROTER VON ARNAU IN BÖHMEN
ZU GIERSDORF UNS GOS.

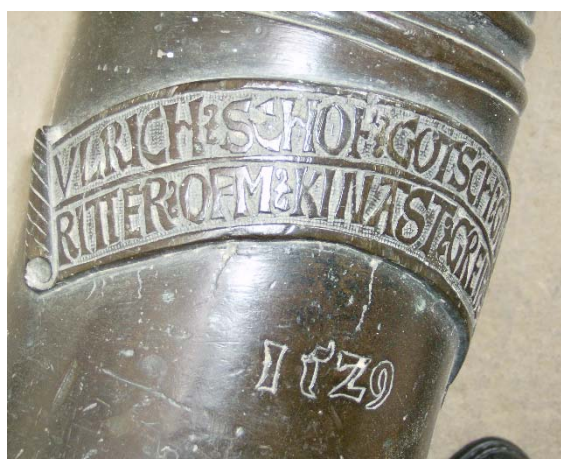
Graf Christoph Leopold v. Schaffgotsch hatte eine zersprungene Kanone vom Kynast für den Glockenguß gestiftet.



Kanonenrohr in der Schaffgotsch'schen Sammlung in Bad Warmbrunn (vor 1945)

Zwei Kanonenrohre vom Kynast befinden sich heute auf der Bolkoburg.





**Die kath. Kirche St. Petrus in Buchholz / Nordheide
hat drei Glocken aus Schlesien.**

Pfarrer Oliver Holzborn teilte dazu folgendes mit:

Am Fronleichnamstag des Jahres 1952 erklangen zum ersten Mal die **3 Bronzeglocken** von unserem Turm. Sie stammen aus Schlesien. Die älteste Glocke, im Jahre 1597 in **Radaxdorf** gegossen, wiegt 357 kg und trägt das Bild des Kreuzes mit Maria und Johannes. Die Inschrift lautet: „Spes mea unica Christus“, d. h. „Meine einzige Hoffnung ist Christus“. Diese Glocke hatte einen Riss, der nicht geschweißt werden konnte und die deshalb 1996 durch eine neu gegossene Glocke ersetzt werden musste. Diese trägt die Inschrift: „Tu es Christus, Filius Dei vivi“ (Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes) und ein Bild des St. Petrus.

Die zweite Glocke, im Jahre 1653 in **Hermsdorf-Kynast** gegossen, wiegt 230 kg und trägt die Inschrift :
„Ich erinnere zur rechten Zeit die Menschen ihrer Sterblichkeit“.

Die dritte Glocke wurde im Jahre 1731 in **Hermannsdorf** gegossen und hat ein Gewicht von 357 kg. Sie trägt das Bild „Maria mit dem Kind auf dem Arm“. Die Schlagtöne der Glocken sind heute C, d, a.